

# Aus der Schulstube : ein Wechselgeschäft

Autor(en): **E.E.**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

herausgegriffen: Wiese, Wald, Znüni, Purzelbäume, Schifffahrt. — Die Personen sind schlichte Menschen des Alltags. Dorli ist mit seinem schmalen Gesichtchen, seinen hellen Haaren, seiner beblumten Schürze und seinem rührend einfachen Wesen ein wahres Ankerfigürchen. — Wie unauffällig die Werbung ist, möge man am besten daraus erkennen, dass der Film wie die Geschichte den Vater die Abstinenz nicht schriftlich bezeugen lässt. Durch die schwere Krankheit geläutert, verspricht er dem Eisendreher Fröhlich, nie mehr zu trinken und hält sein Versprechen ein Leben lang.

Mitleid zu pflanzen, nicht aber Verachtung zu wecken, ist der Zweck des Filmes. Wer seinen kleinen Schützlingen die Geschichte von der Krummgasse erzählt und nachher im Filme vorführt, hat ein Samenkorn ausgestreut, dem wir alle ein kräftiges Leben wünschen. *Ernst Bühler.*

(Aus der « Schweizerischen Lehrerzeitung ».)

---

## AUS DER SCHULSTUBE

### Ein Wechselgeschäft. Einführung ins schriftliche Abzählen

Meinen Viertklässlern fiel das schriftliche Abzählen immer schwer, bis ich es ihnen so recht veranschaulichen konnte.

Ich benützte dazu aus dem Münzkasten Einröppler, Zehner und Franken. (Wer keine hat, lässt sich von den Schülern in lustiger Hausaufgabe welche « durchdrücken ».)

Einer, Zehner, Hunderter — das sind doch eigentlich: rote Einer, Zehner und Franken!

524 weg 212 ist zu rechnen! Sechs Schüler sind an der Arbeit. Einer schreibt an der Tafel, einer « hält die Bank », einer ist der Abzähler, drei stehen vor der Klasse: Fritz bekommt 5 Franken, Anna 2 Zehner und Rösi 4 Rappen.

Der Abzähler verlangt: Bitte, gib mir 2 Einer, du einen Zehner und du 2 Franken. Dabei spricht jedes seine Rechnung: 4 Einer weg, 2 Einer usw.

Das ist einfach! Aber nun passt auf! Von 671 muss ich 444 wegnehmen! Hans hat einen Einer. Bitte, gib mir 4! Das geht nicht! Da *klopfen* wir beim Nachbar *an*! (Der Schreiber an der Tafel klopft so kräftig an, dass man es hört und sieht! 67.1.) Hans bekommt nun einen Zehner, muss ihn aber, damit er auszahlen kann, erst *wechseln*! Er rennt zur Bank, d. h. zum Schüler, welcher den Münzkasten verwaltet und hat nun 11 Rappen in der Hand. Jetzt kann er 4 auszahlen! Und dass der Max nur noch 6 Zehner hat, sieht jedermann.

Auch die berüchtigten Beispiele mit den Nullen werden den Schülern sofort klar. 900 weg 762. Der Abzähler bittet: Ich hätte gern 2 Einer. Antwort: Ich habe nichts, ich klopfe bei den Zehnern an. Dieser spricht: Ich habe auch nichts, ich klopfe bei den Franken an! Ein Franken wird gewechselt; ebenso ein Zehner, und nun ist es « handgreiflich », wo man 10 Stücke hat und wo 9! Das macht den Schülern viel Spass, und im Nu können wir schriftlich abzählen.

Schon lang zerbreche ich mir den Kopf, wie ich den Schülern später das « Ergänzen », das für das schriftlich Teilen so wertvoll wäre, ebenso veranschaulichen könnte? Mir will aber nichts einfallen! Wer weiss Rat?

*E. E.*